

Medien-Information

7. Juli 2017

Jakobs-Kreuzkraut: Für betroffene Imker wird im Stiftungsland wieder landesweit gemäht

Es ist soweit, die gelben Blütenblätter des Jakobs-Kreuzkrautes (JKK) haben sich in vielen Landesteilen bereits geöffnet. Seit dem 21. Juni haben die Pächter der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein dort, wo die Gefahr besteht, dass Honigbienen das JKK anfliegen, um Nektar und Pollen zu sammeln, ihre Mähwerke im Einsatz: Beispielsweise an der Schlei in Missunde (Kreis Schleswig-Flensburg) oder am Middelburger See (Kreis Ostholstein) waren die Landwirte für die Imker aktiv. Mit dieser frühen Mahd, der sogenannte „Imker-Variante“, soll verhindert werden, dass sich die Giftstoffe der JKK-Pflanze, Pyrrolizidin-Alkaloide (PAs), im Honig wieder finden.

Das JKK ist zwar nicht die Lieblingspflanze der Bienen, aus Mangel an alternativen Blühpflanzen in der intensiv genutzten Landschaft bedienen sie sich aber bei der gelbblühenden heimischen Kreuzkraut-Art. Aus diesem Grund ergreift die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit ihren Pächtern, wie im vergangenen Jahr auch in diesem Sommer, kurzfristige mechanische Maßnahmen bevor die Pflanze flächendeckend in Vollblüte steht.

Betroffene Imker können sich auch in diesem Jahr wieder an Dr. Aiko Huckauf vom Kompetenzzentrum JKK der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein melden, die unter 0431 210 90 311 ein Imkertelefon eingerichtet hat. Huckauf sucht im Einklang mit der Landesstrategie gegen JKK „Meiden – Dulden – Bekämpfen“ nach individuellen Lösungen für das JKK Problem.

Allerdings sei das Mähen nicht auf allen JKK-Flächen möglich, sagt Huckauf. „Wir versuchen den Imkern im Land so gut es geht zu helfen.“ Es gebe jedoch zum einen Flächen, die aufgrund der Geländeunebenheit, des Gehölzvorkommens oder der Bodenbeschaffenheit nicht mit landwirtschaftlichem Gerät befahren werden können, zum anderen gebe es auch Flächen, auf denen seltene und bedrohte Arten Zuhause seien, deren Schutz oberste Priorität habe.

In diesem Fall rät Huckauf, den Empfehlungen des LAVES Institutes für Bienenkunde in Celle zu folgen, das dazu rät, größeren JKK-Beständen entweder räumlich oder zeitlich auszuweichen: durch eine geeignete Standortwahl für die Bienenstände oder durch frühzeitiges Abschleudern des Sommerhonigs, bevor die Honigbienen Gele-

genheit haben, blühendes JKK anzufliegen. Hierzu ist in diesem Jahr auch das sogenannte „Halbzargenprojekt“ gestartet.

Im letzten Jahr hat die Stiftung Naturschutz auf rund 1.200 Hektar JKK bekämpft und wird auch in diesem Jahr wieder konsequent und ökologisch maßgeschneidert gegen JKK vorgehen. Beobachtungen einzelner Landwirte deuten darauf hin, dass JKK in diesem Jahr deutlich weniger vital als in den Vorjahren ist. Darüber hinaus arbeitet die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein mit ihrem Projekt „BlütenMeer 2020“ daran, mehr Blühpflanzen in die Landschaft zu bringen und so auch den Wild- und Honigbienen mehr Alternativen zu bieten.

Die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein hat eine großangelegte, naturschutzverträgliche Kampagne gegen das giftige Jakobs-Kreuzkraut (JKK) eingeleitet und ein landesweites Beratungs- und Forschungszentrum, das JKK-Kompetenzzentrum, eingerichtet. Damit ist die Stiftung landes- und bundesweit die erste und einzige Organisation, die das Problem der massiven Ausbreitung der heimischen Pflanzenart konsequent anpackt. Als Leiter wurde mit dem Diplom-Chemiker und Umweltmanager Dr. Aiko Huckauf ein ausgewiesener Fachmann verpflichtet.

Weitere Informationen, auch zu den genannten Teilprojekten, unter <http://www.stiftungsland.de/jakobs-kreuzkraut/>

Verantwortlich für diesen Text:

Jana Schmidt, Nicola Brockmüller, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein
Eschenbrook 4, 24113 Molfsee, Tel.: 0431/210 90-206/-200
E-Mail: info@stiftungsland.de, www.stiftungsland.de